

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 24 (1982)
Heft: 127

Artikel: Melvin and Howard von Jonathan Demmes
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-867693>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

niler, schläfriger und Übermüdeter Casanova, die Comtesse Hanna Schygulla, als wunderschönes Mysterium, Harvey Keitel, der Amerika-Revolutionär biederer Zuschnitts, und Andrea Ferreol als geile alte Witwe mit Rebbergen in der Champagne, zusammenfinden können. Bialy gibt sich wunderschön und Laura Betti opernstark. Es ist ein Stückweit auch ein Kostümfilm geworden, in dem allerdings Dekors und Kleider nie ein hervorragendes Spiel verunmöglichen; szenisch wird immer wieder aus dem Vollen geschöpft - etwa wenn Casanova sein dreieckiges Nécessaire als Pannendreieck in die Strasse stellt. Einzelmomente, Stimmungen sind es, die das Filmelerleben

nis beherrschen, die Geschichte als Ganzes bleibt zweitrangig. Scola ist ein Spieler mit seinen Figuren - das weiss man. Im Innern einer Postkutsche vereint er jetzt eine Dekade französischer Historie, wie dies es einstmals John Ford in STAGECOACH für eine amerikanische getan hat. Im Aufeinandertreffen, im Zusammenspiel kommen die einzelnen Figuren so richtig zum Tragen. "Es muss schwierig sein, den König zu spielen", meint jemand im Film. "Je schwieriger eine Rolle ist, desto schöner", lautet die Antwort. LA NUIT DE VARENNES ist ein Film geworden, der ausgeprägtes Rollenspiel in lockerer Weise ermöglicht. Walter Ruggle

MELVIN AND HOWARD

von Jonathan Demmes

Ein verrückter Alter rast auf seinem Motorrad in einem Rausch der Geschwindigkeit, der Freiheit und Unabhängigkeit durch die Wüste - unablässig dreht er seine Runden. Im doppelten Sinn ein Rasender, berauscht, bis er sich überschlägt und liegen bleibt.

In der Nacht geht ein Wagen von der Schnellstrasse nach Vegas ab, weil der Fahrer seine Blase erleichtern will. Melvin liest den mürrischen Alten, der ohne seine Hilfe vielleicht krepirt wäre, zusammen und nimmt ihn mit, was den hilflosen Alten allerdings nicht hindert, Melvin herumzukommandieren. Schliesslich aber wird er vor die Wahl gestellt: raus aus dem Wagen oder singen - und er singt. Zunächst abweisend wie einer, der über solche Kindereien erhaben ist, dann mit der sichtlichen Lust desjenigen, der sich jahrelang enthalten hat, das

alte Lied vom "Blackbird". Ein gewisser gegenseitiger Respekt ist damit zwischen den beiden Männern, die auf der Wüstenstrasse in den Morgen hineinfahren, hergestellt. Und dann kommt der Augenblick, der ohne ein halbes Jahrhundert Filmgeschichte, KINO, nicht denkbar wäre: Howard dreht die Scheibe runter und zieht die Morgenluft ein: "Greenwood". Sie tauschen einen Blick. Melvin dreht sein Fenster ebenfalls auf, schnuppert: "Salbei". Die beiden haben sich verstanden und als ebenbürtig erkannt. Howard fasst zusammen, was eine lebenslange Freundschaft begründet, auch wenn man sich nie wieder sieht: "There is nothing like the smell of the desert after the rain."

Der längere Rest des Films zeigt den Lebenskampf des kleinen Mannes, der dem 'american dream' nachjagt, Melvin, der krampft und krampft wie ein Wilder und dem das mühsam erarbeitete Geld dennoch unter den Händen zerrinnt. Sogar die Erbschaft von seinem Freund - dem milliarden-schweren Howard Hughes - materialisiert sich nicht für ihn. Melvin hat nur den Augenblick und die Erinnerung - die Erinnerung etwa, dass Hughes für ihn gesungen hat. -an